
 * V O Z L U T E R A N A *

Revista Trimestral de Teología y Homilética
 Luterana. -- Editor: Dir. Fr. Lange.

 N.º 6 Segundo Trimestre - 1955 Año 2.

CONTENIDO

	Página
Introducción Histórica a los Libros Simbólicos de la Iglesia Evangelica Luterana.....	1
Dr. F. Bente	
Alocución de apertura en el Seminario Concordia.....	9
E. J. Keller	
Historia de la Iglesia Cristiana.....	16
E. J. Keller	
El Texto del Nuevo Rollo de Isaías Comperado con el Texto Masoretico.....	21
Fr. Lange	
BOSSQUEJOS PARA SERMONES	
VIII. después de Trinidad..	29
A. T. Kramer	
IX. después de Trinidad..	30
A. T. Kramer	
X. después de Trinidad..	32
A. T. Kramer	
XI. después de Trinidad..	34
A. T. Kramer	
XII. después de Trinidad..	36
A. T. Kramer	
XIII. después de Trinidad..	38
A. T. Kramer	
XIV. después de Trinidad..	40
A. T. Kramer	
BIBLIOGRAFIA	
Biblische Erleben im Heiligen Land...	43
EL OBSERVALON	44
Einteilung der 10 Gebote auf Grund von 2 Mos. 20.....	46
Fr. Lange	
Un Decreto de César Augusto..	50
E. Maite	
La Fealición del Cristiano frente a la Guerra.....	58
L. W. Spitz	

 Publicado por
 La Junta Misionera de la Iglesia Evangélica
 Luterana Argentina

Gewissensnot ist groeszer geworden.
Die Gewissensnot in der Sowjetzone sei noch groeszer geworden, berichtet UNSEHE KIRCHE, Bielefeld, 13.3. "Immer eindeutiger steht im Mittelpunkt aller Erziehungsarbeit der Sowjetzone heute die materialistische Weltanschauung: dasz alles seine natuerlichen Ursachen und Gesetze, seine unabaenderlichen Zusammenhaenge habe, und das der Glaube an Gott nichts gelte. Die Lehrsaetze dieser Weltanschauung sind fest gepraegt. Sie werden an die Wandtafel geschrieben, und die Kinder haben sie zu lernen, wie sie anderswo die Fragen und Antworten aus dem Katechismus oder Gesangbuchverse lernen. Wer andere Antworten gibt, weist sich damit als der Feind der materialistischen Weltanschauung aus. Er versperrt sich damit nicht nur seine eigene Zukunft, sondern bringt auch seine Eltern in den Verdacht, Feind des Regimens zu sein.... Wir im Westen ahnen nur wenig oder gar nichts von der Groesze oder Schwere der Entscheidung, vor die taeglich und stuendlich unsere Brueder und Schwestern drueben gestellt sind!"

"Junge Gemeinde vor neuer Bewachung" ist ein Bericht in SONNTAGS*BOTE FUER KURHESSEN-WALDECK, Kassel, 13.3., ueberschrieben. Das Ringen eines gottlosen auf eine voellige Diesseitigkeit ausgerichteten Materialismus in der DDR um die Schulen und besonders um die Seelen der jungen Menschen sei in einen neuen entscheidenden Abschnitt getreten. Die Entscheidung "Konfirmation oder Jugendweihe" stuerze die Menschen in schwere Gewissenskämpfe.
SONNTAGSBLATT IN BAYERN, Muenchen, 20.3., ueberschreibt seinen Leitartikel "Konfirmation und Jugendweihe".

"Es ist klar, was die Regierung der DDR (Deutsche Demokratische Republik, Name fuer die unter kommunistischer Regierung stehende Ostzone) will: Die Jugend Mitteldeutschlands soll

dazu gebracht werden, ihr Lebensschifflein ganz vom Wohlwollen des kommunistischen Staates vorwaertstreiben zu lassen. Einfluesse von anderer Seite sollen ausgeschaltet werden. Waehrend man von Wiedervereinigung redet, musz die Ost-CDU vorschlagen, bei widersetzlichkeit die mitteldeutschen Landeskirchen von allen westlichen Verbindungen zu trennen. Waehrend man offiziell kulturellen Austausch propagiert, weist man fast alle westlichen Pfarrer, die in der DDR Dienst tun wollen, zurueck und behauptet, sie seien ungeeignet fuer solche Arbeit. Wir haben trotz dem keine Angst um den Fortbestand der evangelischen Gemeinden in der Sowjetzone."

Erfahrungen im Lager.

Vom Dienst des Pfarrers im "Fluechtlingslager" berichtet Werner Schilling in NACHRICHTEN DER EV.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN, 10 . 3 . "Die Leipziger und Dredner, die Magdeburger und Berliner, die ich waehrend der Zeit meiner hauptamtlichen Taetigkeit in einem grossen Durchgangslager, das durchschnittlich von 1500 Menschen belget war, kennengelernt habe, waren nicht mehr die der 30er Jahre, sondern irgendwie anders. Sie bringen bewusst oder unbewusst als seelisches Gepaeck Teile der bolschewistischen Ideologie mit, die zehn Jahre lang auf sie eingehaemert hat. Eine gewisse Verschlossenheit, die diesen Menschen sonst fern war, ist offenkundig: eine Oppositionsbereitschaft ist noch vorhanden, auch wo man nicht weisz, gegen was man noch opponieren soll. Die Gesichter der Menschen sind vielfach gezeichnet von Entbehrungen, Angst, normiertem Denken." F.L.